



ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 21 Aug. 211

Klosternachrichten Januar 2012

Inhalt

Grußwort	2
P. Prior Pirmin	
Aus dem Kloster	
Silvesterpredigt von P. Bonifatius	3
Weihnachtsbasar Geschichte von P. Florian	5
Stiepeler Allerlei	6
Zeugen des Glaubens	
Nikolaus Groß - Fortsetzung von fr. Felix	7
Musik am Kloster	9
Marienlob	
Aus der Pfarrei	
Helfer gesucht Kindermatinee Messdieneraufnahme	10
Von der Homepage	
Aktuelles aus Stiepel und Heiligenkreuz	11
Pressespiegel	13
Termintafel	15
Zum guten Schluss	16
Ökumenische Bibelwoche	

Gottes Segen im Jahr 2012



Der junge Konvent von Stiepel (stehend v. links nach rechts): Pater Markus, Pater Bruno, Pater Ulrich, Pater Andreas, Pater Prior Pirmin, Pater Placidus, Frater Felix, Frater Nathanael, Pater Bonifatius; (knieend von links nach rechts) Frater Alban, Pater Elias, Pater Gabriel, Pater Florian, P. Subprior Jakobus

Liebe Freunde und Förderer unseres Zisterzienserklosters Stiepel,

zum Beginn des Neuen Jahres 2012 darf ich Ihnen im Namen aller Mitbrüder in Stiepel von Herzen Gottes Segen wünschen.

Der Volksmund weiß: An Gottes Segen ist bekanntlich alles gelegen. Vor 2500 Jahren bereits schrieb der Psalmist: „Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen...“ (Ps 127,1). Wenn-



gleich der Psalmist mit dieser Stelle zwar den Wiederaufbau der Stadt Jerusalem und des Tempels nach der großen Katastrophe des Exils vor Augen hat, so dürfen wir dieses Wort sehr wohl auf unser Leben beziehen. Wo Gott nicht seinen Geist gibt, da gelingt uns Menschen gar nichts von dem, was wir anpacken. Wo Gottes Segen nicht ist, hat letztendlich nichts Bestand.

Wie Sie bemerkt haben, hat sich das Layout unserer kleinen Zeitung etwas verändert – hoffentlich positiv. Nach nunmehr sechs Jahren darf das auch sein. Auch unser Konvent hat ja im vergangenen Jahr eine starke Veränderung erlebt, und heute kann er sich Ihnen nun erstmals vollzählig auf einem Foto, das uns am Heiligabend im Rekreaionszimmer gelungen ist, präsentieren.

Die Weihnachtstage waren für die Mönche intensiv und mit viel Anstrengung verbunden. Wir freuten uns daher sehr, dass die Gottesdienste in Stiepel zur Geburt unseres Herrn Jesus so gut besucht waren (sicher hat auch das milde Wetter mit dazu beigetragen). Besonders hat es uns gefreut, dass heuer viele Gläubige das Sakrament der Versöhnung wieder neu entdeckt haben und die Patres in unserem Beichtstuhl aufsuchten. Größte Gnade auf kleinstem Raum!

Die CD „CHANT - Amor et Passio“ ist in Österreich, wo sie produziert wurde, in den letzten beiden Monaten gut gestartet und hat bereits Gold-Status erreicht (in Österreich erhält man diesen Preis schon ab 10.000 verkauften CDs, in

Deutschland braucht man dafür das Zehnfache). Bei uns in Deutschland hat sie es in den Klassik Charts immerhin auf Rang 11 geschafft (Stand 23. Dez.) und wird vielleicht noch weiter steigen. Das zeigt, dass die Menschen durchaus ein Gespür für Religiöses haben, vielleicht sogar eine große Sehnsucht nach Gott in sich tragen – das lässt uns hoffen. Die erste Jugendvigil startet am Abend des Hochfestes von Epiphanie. Ich bin recht zuversichtlich, dass aus diesem Angebot für Jugendliche, einmal eine größere Veranstaltung werden kann, wenn nur viele von Ihnen uns geistig dabei unterstützen und Ihre Kinder und Enkel zu diesem Gottesdienst bewegen können.

Pater Florians Weihnachtbasar war ein großer Erfolg und bescherte den Müllkindern in Manila ein Rekordergebnis.

Zum Jahresende hat sich unsere langjährige ehrenamtliche Sekretärin im Kloster Stiepel, Frau

Elisabeth Gützloe, verabschiedet. Seit 1996 war sie in unzähligen Stunden, zuerst in der Pfarrkanzlei für Pater Andreas und in den vergangenen 4 Jahren im Priorat für den Prior und jetzigen Abt Maximilian, tätig. Im vergangenen letzten halben Jahr, hat sie mir im Priorat hilfreich zur Seite gestanden. Wir danken Frau Gützloe sehr herzlich für alles, was sie für dieses Kloster geleistet hat und sagen ihr ein vielfaches Vergelts Gott dafür.

In den vergangenen Klosternachrichten wurde über den ehrenamtlichen Helfer Herr Hohaus berichtet. Er heisst nicht Rainer sondern Raimund mit Vornamen. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen. Ihnen allen Gottes Segen

Herzlichst Ihr P. Pirmin; Prior





Silvesterpredigt

Am Ende des Jahres hören wir noch einmal das Evangelium vom Anfang: **Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott...**

Für uns ist das Ende ein neuer Anfang. Voraus ging ein Lesungstext, der allerdings schon unangenehmer ist: „Ihr habt gehört, dass der Antichrist kommt...“. Es stellt sich die Frage: Was oder wer ist dieser Antichrist? Auf jeden Fall eine Gegengestalt zu Christus und das heißt nichts Gutes! Hier wird es also schon schwieriger, da es konkreter wird, nicht so philosophisch - theologisch wie der Beginn des Johannesevangeliums. Der Text aus dem 1. Johannesbrief scheint die Adressaten in gewisser Weise zu ermahnen und zu warnen, dass es Negativkräfte dem christlichen Glauben gegenüber gibt, dass es einen Antichristen gibt. Ein schwieriger Begriff, den wir hier nicht näher betrachten wollen. Als Fazit könnte man daraus ziehen:

Auf jeden Fall müssen wir doch schon einige Anstrengungen anstellen, wenn wir denn beim wahren Christus bleiben wollen. Wir müssen schon genauer hinschauen, glauben, um den wahren Lebensweg für uns und unsere Kirche zu finden. Denn, so heisst es in der Lesung: Die letzte Zeit zeichnet sich durch eine Auseinandersetzung mit dem Antichristlichen aus. Es geht also nicht neutral zu. Es gibt nicht viele oder mehrere ‚Erlöser‘, ‚Heilande‘ oder ‚Christusse‘, sondern nur ‚den einen Christus‘, der die Wahrheit ist und an den wir uns halten müssen, was wir ja auch versuchen. Hierbei kann uns die Kirche und ihr Lehramt helfen.

Im Evangelium haben wir dann noch einmal diesen wunderbaren Prolog gehört, der wohl in der frühen Gemeinde ein Gemeindelied gewesen ist. Dieses Lied nimmt die ganze Welt und die Geschichte in den Blick; die Formulierung „im Anfang“ zitiert nicht von ungefähr den Anfang des ersten Buches des ersten Testaments, des Alten Testaments,

des priesterlichen Schöpfungsberichtes. In beschwörenden Sätzen singt das Gemeindelied vom ‚logos‘, vom *Wort*, das aber auch bekanntlich *Sinn* heißen kann.

Wir können uns fragen: Warum werden uns überhaupt solche anspruchsvollen Sätze wie die aus dem Johannesprolog zugemutet?

Wären nicht ganz praktische Hinweise besser? – Aber: Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott... meine Güte. Nein, wir sind als Christen in besonderer Weise dem Leben gegenüber verantwortlich. Und dies gilt es zum Jahreswechsel zu bedenken. Und ruhig auch ein bisschen tiefer gehend. Gefeierte, geböllert und angestoßen wird genug in unserer Spaßgesellschaft und wir dürfen als Christen sicher auch mitmachen. Aber wir haben auch eine andere Aufgabe, eben eine Verantwortung, und diese resultiert aus diesem Wort, aus diesem logos, der uns nicht nur zugesprochen wird, wie hier im Johannesprolog, sondern der uns zum Weihnachtsfest hin ins Leben, in mein Leben, in das Leben unserer Familien hineingelegt wurde. Und wir als Christen wissen mittlerweile, dass es dabei immer auch um uns geht. Um unsere Menschwerdung. Denken wir an Angelus Silesius, der uns sagt: *Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in deinem Herzen, so wäre er umsonst geboren.*

Nein, es geht um diesen logos, es geht um dieses Wort, diesen Lebenssinn, der uns überantwortet wird und dem wir Verantwortung gegenüber tragen. Nur so finden wir im tieferen und weiteren Sinn, nach dem der Mensch heute, und nicht nur heute, sondern zu alle Zeiten, sucht. Denn der Mensch ist auf Sinn, Lebenssinn hin zugeordnet. Hier wäre noch einmal eine Überlegung interessant zu den Begriffen ‚Sinn‘ und ‚Sein‘, wo es sicherlich auch etymologische Zusammenhänge geben mag.

Ja, wir können als Christen sagen, dass wir diesen Sinn haben. Ganz konkret, als Mensch gewordenes Kind in der Krippe. Als Mensch ge-

wordenes Wort Gottes. Was wird nicht heute alles ausgegeben, hingegeben, um einen Sinn zu finden oder zu haben?

Auch wir Christen müssen investieren. Und dennoch wird er es uns geschenkt. Und mit diesem Geschenk kann dann auch menschlich – religiöses Bemühen beginnen. Ob es sich in Meditationen zeigt, in Wallfahrten, in caritativen Tätigkeiten – wo und wie auch immer. Der Sinn ist uns erst einmal geschenkt. Gnade über Gnade haben wir empfangen aus seiner Fülle. Das sollten wir nie vergessen. Aber wenn wir diesen Beginn, diesen Anfang aus seiner Gnade nicht haben, haben wir auch keine wirkliche, tiefere Freude. Dann wird vieles massig, unmäßig, überfüllt und unüberschaubar und – ohne Freude. Weiß ich aber meinen Beginn, meinen Ursprung in und aus Gott heraus, kann ich jeden neuen Tag, eine neue Woche, ja ein neues Jahr mit ihm beginnen, in seine Hände legen und aus seiner Gnade empfangen. Dann hat mein, unser Leben einen unendlichen tiefen Sinn, eine unendliche Freude, die ich nirgends kaufen kann, nirgends googeln kann, die mir kein Entertainer, kein Gottschalk, kein Schalke erspielen kann. Wir können diesen logos, der mit uns durchs vergangene Jahr gegangen ist, dieses Mensch gewordene Wort Gottes auch für uns hier in Stiepel ganz konkret dankbar anschauen und wissen, dass er mit uns war, ist und sein wird, in Höhen und Tiefen, bei Neuem und Gewohntem. Wir dürfen das heute – jeder für sich persönlich – bedenken. Und ich hoffe, Sie hatten ein wenig Zeit für einen Rückblick auf Ihr persönliches 2011, konnten nachdenken und dann auch danken für das Gute und Schöne, was uns geschenkt wurde, und dass wir auch das weniger Gute und Angenehme Christus dem Heiland hinhalten, damit er es mit seiner Barmherzigkeit anschauen möge und da heilt und wohltut, wo es notwendig ist. Aber lassen Sie uns, lasst uns liebe Mitbrüder, auf unser vergangenes Jahr hier in Stiepel schauen. Da gab es einige deutliche Veränderungen und Neuerungen, Um-



strukturierung. Ich denke an unseren Leitungswechsel, sowohl in unserer Mutterabtei wie dann auch hier in Stiepel. Die WAZ brachte vorgestern den Titel über einen Bochumer Jahresrückblick:

Petrus muss ein Stiepeler sein und wies wohl auf die Wahl unseres P. Maximilian hin, der nun unser Abt, der Abt von Heiligenkreuz ist. Er hat P. Pirmin zum neuen Prior unseres Priorats bestellt und wir sind froh, einen jungen, neuen Prior hier in der Leitung zu wissen und hoffen natürlich, lieber P. Prior Pirmin, dass Du Dich auch weiterhin gut ‚einstiepelst‘. Wir wollen und können dankbar sein für beide Begebenheiten. Abt Maximilian weiß sich aufs Engste mit uns hier in Stiepel verbunden, ist er doch durch und durch seit der ersten Stunde mit Stiepel groß geworden. Mit P. Prior Pirmin haben wir einen Prior bekommen, der mit jugendlichem Elan und gleichzeitig mit Ruhe und Besonnenheit an eine neue Dynastie in der alten Geschichte des „Königreichs Stiepel“ und der jungen Klostergeschichte des Priorats herangeht. Wir können dankbar sein für unsere gewachsene Gemeinschaft hier im Kloster an der Ruhr. Wir können pastorale Aufgaben im näheren Umfeld wahrnehmen und angehen, ohne dass die Kommunität zerrissen wird, sondern vielmehr durch Dienste der einzelnen Mitbrüder reift und wächst. Ein deutliches Zeichen diesbezüglich hat unser Essener Bischof Dr. Franz – Josef Overbeck gezeigt, als er bei der Einführung von P. Prior Pirmin anwesend war und mit uns den neuen Schritt in unserer kurzen Klostergeschichte gefeiert hat.

Wir hier im Kloster Stiepel möchten uns nicht hermetisch abgrenzen von der Gesamtaufgabe unseres Bistums und der Kirche hier vor Ort in Stiepel, sondern vielmehr möchten wir weiterhin die Menschen von nah und fern einladen, mit ihnen glauben und beten, hoffen und lieben. Dafür benötigen wir aber auch immer wieder unser gemeinsames Gebet innerhalb des Konventes und die persönliche Gebetszeit des einzelnen

Mitbruders und die geistliche Lesung, die *lectio divina*. Mögen uns diese beiden Herzkammern des klösterlichen Lebens weiterhin schlagen dürfen. Denn nur dann können wir in angemessener Weise unseren sakramentalen pastoralen Dienst tun, der sich ja auch im vergangenen Jahr entwickeln durfte, wenn ich z. B. an die nun regelmäßigen Möglichkeiten denke, die uns zum täglichen Sakrament der Versöhnung einladen. Ich weiß nicht, wie viele junge Menschen im vergangenen Jahr hier in unserer Wall-, Pfarr- und Klosterkirche geheiratet haben, wie viele Kinder hier getauft wurden. Aber eines wurde auch im vergangenen Jahr deutlich: Die Menschen – und nicht nur Katholiken – kommen gerne; spüren, dass hier Gott gesucht wird, so wie der Hl. Benedikt es von uns Mönchen verlangt. Und das spüren die Menschen. In diesem Zusammenhang sind wir auch besonders dankbar für die Mitbrüder, die im Kloster, im Haus eher ‚Beständigkeit‘, also Stabilität, zeigen können, die im Haushalt, in der Küche, in der Hauswirtschaft und Verwaltung, im Klosterladen und im Garten Präsenz zeigen und den Menschen in und aus ihrer Arbeit begegnen und ihre Dienste anbieten. Wir können in Stiepel auch dankbar sein für die gute Zusammenarbeit mit den Gemeindemitgliedern und den vielen Ehrenamtlichen, in welchen Bereichen auch immer. Hier zeigt sich, dass wir tatsächlich eine geschwisterliche Kirche und Gemeinschaft sind, die aber durchaus auch besondere Berufungen schätzt und auch um Ordnung weiß.

Wir sind ausgegangen vom Evangelium, indem es um das Wort, um den *logos*, den Sinn, geht. Dieses Wort ist Mensch geworden. Dieses Wort schenkt uns immer wieder seine Fülle. Besonders in der täglichen Eucharistie, die wir immer wieder hier in Stiepel feiern dürfen, und zu der wir einladen. Denn, und so haben wir im Evangelium gehört: „Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.“ Ich glaube, wir können sagen, dass wir hier in

Stiepel im vergangenen Jahr wirklich Gnade empfangen haben und Wahrheit und dieser, als ihre Mitarbeiter, uns verpflichtet wissen.

Abschließend möchte ich noch auf eine momentane Gestaltungssituation hinweisen, die wir nur in der Weihnachtszeit hier in unserer Marienkirche haben: Wir als Gemeinde, ob jetzt vom Kirchenschiff aus besuchen oder hier vom Altarraum her: Unser Leben, wir als Volk Gottes, stehen zwischen der Krippe und der Pieta. Zwischen der übergroßen Freude der jungen Mutter Maria auf der einen Seite und dem übergroßen Leid der schmerzhaften Mutter auf der gegenüberliegenden Seite, der *mater dolorosa*.

Ja, so ist unser Leben, so war es im vergangenen Jahr und so wird es auch im kommenden sein. Wir müssen die Spannung, dieses Ausgespanntsein zwischen Leben und Tod, zwischen Freude und Leid aushalten, wenn wir denn das ganze Leben annehmen wollen. Und dazu sind wir berufen. Um einmal der Kirche hier vor Ort, aber dann auch darüber hinaus, Stütze zu sein, in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit. Dann können wir auch unsere persönlichen Spannungen und Anspannungen, wie sie auch immer bei einem Einzelnen von uns aussehen mögen, aushalten. So wie Maria diese enorme Spannung zwischen Krippe und Kreuz ausgehalten hat, so sollen und wollen auch wir an beiden Grundpositionen des christlichen Lebens bleiben und dynamisch innehalten, um unserer je eigenen Berufung zu folgen. Ob als junges Ehepaar, Familie oder im Ruhestand als älterer Mensch. Ob als Single oder in eine Gemeinschaft Hineinberufener. Ob als Priester oder Schwester. Wir dürfen bei dem stehen und sein, der uns auch im kommenden Jahr leiten und führen wird, wie ein Vater seine Familie, wie eine Mutter ihre Kinder.

P. Bonifatius Allroggen



Herkules der Frauenschreck!

Wir zu Hause hatten immer jede Menge Kleinvieh: Zwerghühner, Hühner, Kaninchen, Enten und vieles mehr. Von einem lieben Bekannten bekam ich eines Tages einen wunderschönen weißen Zwerghahn geschenkt, der den Namen Herkules von uns bekam. Es war ein prächtiger Hahn, der jeden Tag mit erhobenem Kopf im Hühnerhof umherstolzerte und seine Hühnerdamen auf Trab hielt. Ich hatte viel Freude mit ihm. Je älter er wurde, desto mehr bekam er eine Abneigung gegen das weibliche Geschlecht. Immer wenn sich eine Frau Herkules näherte, begann er wild mit seinen Flügeln um sich zu schlagen und ging mit seinem scharfen Schnabel auf sie los. Er benahm sich dann immer wie von der Tarantel gestochen und war der Schrecken aller Damen. Es reichte schon aus, wenn er von Weitem eine weibliche Stimme hörte - schon begann er mit seinen Drohgebärden. Da ich berufstätig war, versorgte die meiste Zeit meine Mutter die Hühner; sie gab ihnen Futter und holte die Eier aus den Nestern. Jeden Tag,

wenn Herkules meine Mutter hörte und sie sich dem Stall näherte, begann er auf sie loszugehen und sie



zu attackieren. Meine Mutter musste sich immer mit einem Stock bewaffnen, Herkules verscheuchen und dann konnte sie erst die Hühner versorgen. Dabei durfte sie den Hahn nie aus den Augen verlieren. Sobald

er sich unbeobachtet fühlte, ging er wieder auf meine Mutter los. Bei mir, meinem Vater und bei allen anderen Männern, die zu Besuch waren, war Herkules lammfromm und ließ sich sogar streicheln. Mit der Zeit wurde der Hahn immer aggressiver und meine Mutter traute sich nicht mehr in den Hühnerstall. Sie stellte mich vor die Entscheidung: Entweder Herkules kommt weg oder ich setze keinen Fuß mehr in den Hühnerstall und du kannst deine Hühner selber versorgen. So wurde der Hahn schweren Herzens geschlachtet, sodass meine Mutter in Ruhe und ohne Furcht die Hühner versorgen konnte. Herkules wurde dann gekocht. Wir wollten eine leckere Hühnersuppe von ihm haben, aber wir bekamen das Fleisch nicht weich gekocht. Nach zweistündiger Kochzeit war es immer noch zäh wie Schuhleder. Dann gaben wir es auf und der gekochte Herkules wurde an Nachbars Hund verfüttert.

P. Florian Winkelhofer

Kloster-Weihnachtsbasar für die Müllkinder in Manila!

Unser dritter Stiepler Weihnachtsbasar war wieder ein toller Erfolg. Die Leute kamen von nah und fern und stürmten unseren Basar, bevor wir überhaupt noch richtig geöffnet

hatten. Es wurde eifrig Marmelade, Honig, Likör, Brot und vor allem die selbst gebackenen Plätzchen verkauft. Auch die selbst gestrickten Socken und die anderen Handarbeiten gingen weg wie die warmen Semmeln. Vor allem wurde wieder der leckere Kuchen in Unmengen verzehrt—Gott sei Dank hatten wir



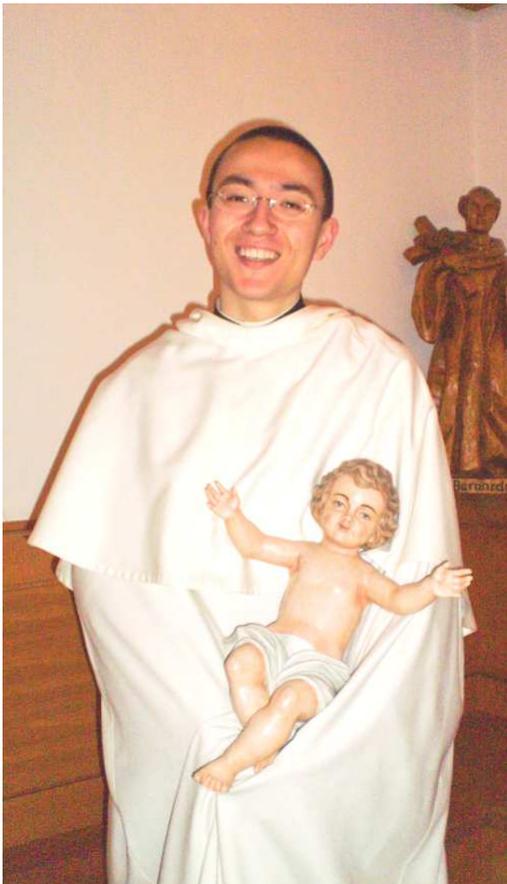
genug Kuchen-spenden bekommen. Auf diesem Wege möchte ich mich bei allen fleißigen Helfern, die zum guten Gelingen des Weihnachtsbasars beigetragen haben, recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt den über 40

Torten- und Kuchenlieferanten, die uns mit vielen Köstlichkeiten versorgt haben. Auch waren wie jedes Jahr die Spinnfrauen von Wermelskirchen bei unserem Weihnachtsbasar und haben für uns fleißig gesponnen.

Da wir so viele Sachen verkauft haben und viele großzügige Spenden bekamen, können wir in diesen Jahr 8000,- € an die philippinischen Müllkinder überweisen.

P. Florian Winkelhofer





Frater Alban mit dem handgeschnitzten Jesulein aus P. Priors Heimat



Tolle Werbung für den Klosterladen



Philippinische Adventfeier im Pfarrheim



Das Stiepeler Ensemble



Viele halfen mit bei der Inventur im Klosterladen



Briefe Christi – Nikolaus Groß (Fortsetzung)

Wenn die Kirche gewisse Gläubige heiligspricht, das heißt feierlich erklärt, dass diese die Tugenden heldenhaft geübt und in Treue zur Gnade Gottes gelebt haben, anerkennt die Kirche die Macht des Geistes der Heiligkeit, der in ihr ist. Sie stärkt die Hoffnung der Gläubigen, indem sie ihnen die Heiligen als Vorbilder und Fürsprecher gibt (Katechismus der katholischen Kirche, Nr. 828)

Inwiefern kann uns der sel. Märtyrer Nikolaus Groß Vorbild sein? Zunächst einmal stellt sich die Frage, was ein Märtyrer eigentlich ist. Ist Nikolaus Groß nicht einfach das Opfer einer politischen Verfolgung geworden? Ist er nicht als lautstarker politischer Gegner des Nationalsozialismus hingerichtet worden, aber nicht als Christ?

Das Wort Märtyrer kommt aus dem Griechischen, von „martyr“ – „Zeuge“. Im Neuen Testament hat sich damit noch nicht das „Blutzeugnis“ verknüpft, das geschah erst etwa 100 Jahre nach der Niederschrift der ersten Bücher des NT. Der hl. Thomas von Aquin wird die Tugend der „fortitudo“ „Tapferkeit“ dahingehend bestimmen, dass sie zum Martyrium bereit macht. Der Ernstfall des Zeugnisses für Christus ist es, mit dem eigenen Leben dafür einzustehen. Ein Märtyrer ist also nach dem schon in der frühen Kirche belegten Verständnis jemand, der sein christliches Bekenntnis nicht nur durch das Zeugnis seines Wortes, sondern auch in höchster Standhaftigkeit durch die Tat unter Beweis stellt. Auch die Märtyrer der frühen Zeit sind nicht unbedingt aus Hass gegen Christus

und die Christen getötet worden, sondern „nur“, weil sie standhaft am Zeugnis festgehalten haben – etwa nicht den Kaiser als Gott verehrten, auch wenn dies befohlen wurde.

Die Kirche von Essen feiert den Gedenktag des seligen Märtyrers Nikolaus Groß unter anderem durch das Gedenken im Stunden-



gebet. So wird uns ein kostbarer Text des Seligen zur Betrachtung vorgestellt, der hier wiedergegeben werden soll. Es ist sein letzter Brief, den er vor der Hinrichtung an seine Familie richtete:

Herzallerliebste Mutter! Ihr lieben und guten Kinder!

Es ist St. Agnestag, an dem ich diesen Brief schreibe, der, wenn er in Eure Hände kommt, zusammen mit einem anderen Brief, den ich im November schrieb, Euch künden wird, daß der Herr mich gerufen hat. Vor mir stehen Eure Bilder und ich schaue jedem lange in das vertraute Angesicht. Wieviel hatte ich noch für Euch tun wollen - der Herr hat es anders gefügt. Der Name des Herrn sei gepriesen. Sein Wille soll an uns geschehen. Fürchtet nicht, daß angesichts des Todes großer Sturm und Unruhe in mir sei. Ich

habe täglich immer wieder um die Kraft und Gnade gebeten, daß der Herr mich und Euch stark mache, alles geduldig und ergeben auf uns zu nehmen, was er für uns bestimmt oder zugelassen. Und ich spüre, wie es durch das Gebet in mir still und friedlich geworden ist.

Mit inniger Liebe und tiefer Dankbarkeit denke ich an Euch zurück. Wie gut ist doch Gott und wie reich hat er mein Leben gemacht. Er gab mir seine Liebe und Gnade, und er gab mir eine herzensliebe Frau und gute Kinder. Bin ich ihm und Euch dafür nicht lebenslangen Dank schuldig? Habt Dank Ihr Lieben, für alles, was Ihr mir erwiesen. Und verzeiht mir, wenn ich Euch weh tat oder meine Pflicht und Aufgabe an Euch schlecht erfüllte. Besonders Dir, liebe Mutter muß ich noch danken. Als wir uns vor einigen Tagen für dieses Leben verabschiedeten, da habe ich, in die Zelle zurückgekehrt, Gott aus tiefem Herzen gedankt für Deinen christlichen Starkmut. Ja, Mutter, durch Deinen tapferen Abschied hast Du ein helles Licht auf meine letzten Lebenstage gegossen. Schöner und glücklicher konnte der Abschluß unserer innigen Liebe nicht sein, als er durch Dein starkmütiges Verhalten geworden ist. Ich weiß: Es hat Dir und mir große Kraft gekostet, aber daß uns der Herr diese Kraft geschenkt, dessen wollen wir dankbar eingedenk sein.

Manchmal habe ich mir in den langen Monaten meiner Haft Gedanken darüber gemacht, was wohl einmal aus Euch werden möge, wenn ich nicht mehr bei Euch sein könnte. Längst habe ich eingesehen, daß Euer Schicksal gar nicht von mir abhängt. Wenn Gott es so will, daß ich nicht mehr bei Euch sein soll, dann hat er auch für Euch eine Hilfe bereit, die ohne mich wirkt. Gott verläßt keinen, der Ihm treu ist und er wird auch Euch nicht verlassen, wenn Ihr Euch an Ihn haltet.

Habt keine Trauer um mich - ich hoffe, daß mich der Herr annimmt.



Hat er nicht alles wunderbar gefügt. Er ließ mich in einem Hause, in dem ich auch in der Gefangenschaft manche Liebe und menschliches Mitgefühl empfang. Er gab mir über fünf Monate Zeit - wahrlich eine Gnadenzeit - ,mich auf die Heimholung vorzubereiten. Ja, er tat viel mehr: Er kam zu mir im Sakrament, oftmals, um bei mir zu sein in allen Stürmen und Nöten, besonders in der letzten Stunde. Alles das hätte ja auch anders sein können. Es war nur ein Kleines dazu nötig, ich brauchte, wie viele andere nach dem Angriff vom 6. 10. nur in ein anderes Haus verlegt werden, und ich hätte vieles und Entscheidendes nicht empfangen. Muß ich nicht Gottes weise und gnädige Fügung preisen und ihm Dank sagen für seine Güte und väterliche Obhut? Sieh', liebe Mutter, so menschlich schwer und schmerzlich mein frühes Scheiden auch sein mag - Gott hat mir damit gewiß eine

große Gnade erwiesen. Darum weinet nicht und habt auch keine Trauer; betet für mich und danket Gott, der mich in Liebe gerufen und heimgeholt hat.

Ich habe für jeden von Euch ein Spruch- oder Andachtsbildchen mit einem persönlichen letzten Wort versehen. Möge es jedem eine kleine Erinnerung sein, auch zu der Bitte, mich im Gebet nicht zu vergessen.

Eine große Freude war mir das Sterbekreuz und der Rosenkranz, den Du, liebe Mutter, mir in die Zelle schicktest. Ich trage das Kreuz Tag und Nacht auf der Brust, und auch der Rosenkranz ist mein ständiger Begleiter. Ich werde Sorge tragen, dass beides in Deine Hände zurückkommt. Auch sie werden Dir Gegenstand lieber Erinnerung sein.

Nun habe ich meine irdischen Angelegenheiten geordnet. Die Tage und die Stunden, die mir bleiben, will ich ganz dem Gebet hingeben. Gott mö-

ge sich meiner armen Seele erbarmen und Euch immerdar mit seinem Segen und seiner Gnade begleiten.

In der Liebe Christi, die uns erlöste und unsere ganze Hoffnung ist, segne ich Euch: Dich, liebste, gute Mutter, Dich Klaus und Dich Berny, Dich Marianne und Dich Elisabeth, Dich Alexander, Dich Bernhard und Dich Leni. Ich grüße noch einmal alle teuren Verwandten, meinen Vater und Schwiegeroater, meine Geschwister, Schwäger und Schwägerinnen mit ihren Kindern, alle Verwandten, Freunde und Wohltäter.

Gott vergelte Euch, was Ihr mir Liebes und Gutes getan habt. Im Vertrauen auf seine Gnade und Güte hofft auf ein ewiges Wiedersehen in seinem Reiche des Friedens Euer Vater.

Frater Felix Schoess



jeden ersten Freitag 20 Uhr
im Monat

besucht uns auf:



jugendvigil.de



facebook.de/jugendvigil

Fragen?

jugendvigil@kloster-stiepel.de

Die Jugendvigil ist eine Mischung aus Lobpreis, Anbetung, Bibellesung, Prozession, Predigt und viel Musik. Im Anschluss gibt es jeweils eine gemütliche Agape im Pfarrheim. Wenn Du zwischen 13 und 35 bist - komm und sieh! Übernachtungsmöglichkeit ist vorhanden (bring Isomatte und Schlafsack mit).

Pater Pirmin



www.marienlob.de

Konzertreihe MARIENLOB in Lied und Musik JAHRESÜBERSICHT 2012

So. 01.01.2012	Neujahrskonzert	Zupfinstrumenten-Duo
15 Uhr	Solistenkonzert	Ahlert & Schwab
So. 05.02.2012	Chorkonzert	"Laudate Dominum - Lobe den Herrn"
15 Uhr		mit den Eckart Fischer Singers, Bochum
So. 11.03.2012	Solistenkonzert	Con fuoco Guitar Duo, Aschaffenburg
15 Uhr		Naomi Masuoka & Markus Gärtner
So. 01.04.2012	Palmsonntag	MezzSoMixx
15 Uhr		Vokalensemble
Mo. 28.05.2012	Pfingstmontag	Cantus Quintus
16 Uhr	Chorkonzert	Ltg.: Wolfgang Koppen
So. 24.06.2012	Solistenkonzert	Gesang und Orgel
15 Uhr		Dr. Katrin Hennecke-Nitsche, Bochum
So. 01.07.2012	Bläserkonzert	Bläser St. Pankratius,
15 Uhr		Ltg.: W. Jansen
So. 12.08.2012	Solistenkonzert	Arabesque Guitare Duo
15 Uhr		Hannah Lindmaier und Katharina Godolt
So. 09.09.2012	Chorkonzert	Camerata vocale Oberhausen
15 Uhr		Ltg.: Wolfgang Schwering
So. 28.10.2012	Chorkonzert	Rheinischer Kammerchor
15 Uhr		Ltg.: Stephan Görg
So. 11.11.2012	Chorkonzert	Ev. Singgemeinde Oberhausen
15 Uhr		Ltg.: Konrad Paul
So. 09.12.2012	Solistenkonzert	Adventliche Zithermusik
15 Uhr		Collegium Concertante Ltg.: Hans Krasser

Eintritt frei

Änderungen vorbehalten!

Organisation:
Heinrich Jansen
Drohnweg 12
44795 Bochum
Tel./Fax: 0234/475574



Wallfahrtsort im Bistum Essen
Zisterzienserkloster Bochum-Stiepel
Klosterpfarre und Wallfahrtskirche
Am Varenholt 9



Kinderchor St. Marien verbreitete stimmungsvolle Atmosphäre in der Advents- Matinee

Vorweihnachtliche Stimmung und viel Freude schenkte der Kinderchor St. Marien am 4. Advent vielen Zuhörern im Pfarrheim nach der Familienmesse, die bereits von den kleinen Sänger/-innen mitgestaltet wurde. Der Kinderchor St. Marien wurde durch eine Kooperation mit der Gräfin-Imma-Schule Stiepel - der sogenannten „Chor-AG“ - im Sommer erfolgreich erweitert und besteht nun aus 42 singenden Kindern, die leider nicht alle teilnehmen konnten. Mit Liedern über den „Advent“, den „Frieden und Jesu Geburt“, die „Vorfroheude bei Kerzenschein“ und die „Frohe Botschaft“ stimmten alle 3 Chorgruppen in die 40 besinnlichen und fröhlichen Minuten ein. Mit dem wunderschönen

Lied „Maria durch ein Dornwald ging“ sowie weiteren vorweihnachtlichen Liedern erfreuten die Gruppen „Risoluto“ und „Con fuoco“. Nach „Mary had a baby...“ und dem marianischen Lied „Hail holy queen“, dargeboten von der Gruppe „Risoluto“, endete der musikalische Reigen mit weltlichen Liedern über die Erdelemente, die die Gruppen „Con fuoco“ und „Marienspatzen“ mit Begeisterung erklingen ließen.

Nach einem wirklich verdienten, dicken Applaus und einer Zugabe klang dieser frohe Adventsmorgen mit einem gemeinsam gesungenen Weihnachtslied aus.

In dieser unserer so hektischen Zeit gilt den Kindern ein besonderer Dank, die mit ihrem Einsatz, ihrer Freude am Singen, aber auch dem Mut, solistisch aufzutreten,

den Advent - die Ankunft des Christkinds - uns musikalisch etwas näher gebracht haben.

Frau Marion Jahn begleitete das Klavier mit sehr schönem Spiel auf ihrer Querflöte. Durch das Programm führte Barbara Hause. Die Leitung hatte Thomas Fischer.

Barbara Hause



Gehen Sie mit Ihrem Kind gern zu unserem Kinderkarneval - gehen Sie gerne zum Pfarrkarneval - oder zum Pfarrfest? Ist Ihr Kind bei uns in der KJG oder bei den Messdienern?

Fragen Sie sich manchmal, wer das alles organisiert? Wer sind die Leute, die die Räume dekorieren und die Dekorationen basteln? Wer kocht für Sie und bedient Sie, wer verkauft Ihnen Getränke oder grillt Würstchen? Wer baut die Stände am Pfarrfest auf und auch wieder ab? Es gibt viel zu tun ...!

Solche Veranstaltungen sind nur möglich, weil zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stehen, die mitdenken und mitanpacken. Ohne die vielen helfenden Hände wäre vieles nicht möglich in unserer Gemeinde.

Damit auch in Zukunft unsere Gemeinde lebendig bleibt, sind wir darauf angewiesen, dass sich immer neu Menschen finden, die bereit sind, sich dafür zu engagieren. Jeder kann etwas durch sein Mitmachen und Kommen beitragen: Eltern, Kinder, Jugendliche, Omas und Opas, Tanten und Onkel, Nachbarn, Neuzugezogene und Alteingesessene.

Wir brauchen Sie!

Kommen Sie in unser Team, planen und arbeiten Sie mit uns. Wir freuen uns auf Sie! Wenn Sie sich also schon immer mal mit Ihren Fähigkeiten in die Gemeinde einbringen wollten, dann halten Sie sich den 10. Februar 2012 ab 18 Uhr doch bitte frei. Wir würden uns freuen, Sie im Pfarrheim begrüßen zu können.

Festausschuss St. Marien
Ludger Leffek



Messdieneraufnahme am Christkönigssonntag

Am Christkönigssonntag, 20. November 2011, fand die Aufnahme 6 neuer Messdiener in der feierlichen Heiligen Messe um 11.30 Uhr mit Pfarrer P. M. Andreas statt. Aufgenommen wurden: Lisa Bierbacher, Hannah Fronhöfer, Leonie Joist, Benjamin Leffek, Hannah Mohr und Jan Westermeyer. Eine große Schar altgedienter Messdiener war gekommen, um die neuen herzlich willkommen zu heißen! Pfarrer P. Andreas wurde bei der Aufnahme der Neuen von P. Elias unterstützt, der zurzeit für die Messdienerarbeit verantwortlich ist. P. Elias hat übrigens ausgezeichnete Unterstützung bei Eva F., Daniel S. und Fabian B. gefunden, die auch die Messdienerstunden mitgestalten – diesen sei herzlich gedankt! Für 2012 sind zahlreiche Messdienerausflüge geplant (u. a. ins Erlebnisbad

Gevelsberg und in die ZOOM Erlebniswelt), daneben eine Messdienerwallfahrt (mit vielen tausenden anderen Messdienern) nach Kevelaer, ein Messdienerwochenende in Hagen-Rummenohl u.v.a.m.

Bei Fragen zu den Messdienern bitte an P. Elias Blaschek wenden:

p.elias@kloster-stiepel.de oder 01578/468 44 59.

P. Elias Blaschek



Von der Homepage www.kloster-stiepel.de

Wallfahrt nach Santiago de Compostela und Fatima



(16.12.11) Auch im Jahr 2012 findet wieder eine Wallfahrt unter Leitung von P. Elias Blaschek OCist und Frau Maria Prange statt: "Nachdem wir 2010 in Frankreich (Lisieux) und 2011 in Italien (Rom, San Giovanni Rotondo und Assisi) waren, geht es 2012 nach Spanien und Portugal. Zeitlicher Rahmen: von Samstag, 29.09.2012, bis Sonntag, 07.10.2012. Eck-Ziele: Santiago de Compostela und Fatima. Hin- und Rückflug: Düsseldorf-Madrid. Es ist angedacht, dass uns ein Bus am Flughafen abholt, der uns dann in Spanien/Portugal begleitet. Pilgern ist aber mehr, als nur eine Strecke zurückzulegen. „Mit Gott unterwegs sein“ bedeutet auch, an einigen der auf dem Weg liegenden Orte und Kathedralen/Kirchen/Kapellen anzuhalten auf den Spuren von Glaubenszeugen. Hier wäre vor allem Guadeloupe zu erwähnen (ca. 3 Stunden von Madrid entfernt und einer der wichtigsten Marien-Wallfahrtsorte Spaniens; mit Zwischenstopp in Toledo. León (250 km von Santiago entfernt und einer der wichtigsten Etappenziele der Jakobspilger), Salamanca (mit der Altstadt als UNESCO Weltkulturerbe) und schließlich Avila (Geburtsstadt der Hl. Teresa von Avila) und Avila de Tormes (Sterbeort und Begräbnisstätte der Heiligen). Von Santiago aus würden wir Ausflüge nach „Finis Terrae“ und Lugo organisieren." Bei Interesse schreiben Sie bitte eine E-Mail an [info\(at\)kloster-stiepel.de](mailto:info(at)kloster-stiepel.de) oder rufen Sie die Tel. Nr. 0234/77705-0 an: Ansprechperson ist P. Elias Blaschek. Foto: Santiago de Compostela.

Wallfahrt nach Rom im Jahr des Glaubens



(16.12.11) Wallfahrtsrektor P. Markus Stark lädt sehr herzlich zu einer Wallfahrt nach Rom zu den Eröffnungsfeierlichkeiten des "Jahr des Glaubens", das Papst Benedikt ausgerufen hat, ein: Termin: 7.10.-15.10.2012. Er schreibt: "Multiplikatoren und alle, die sich für die Re-Evangelisierung unserer Heimat einsetzen, sollen dadurch einen wertvollen und kraftvollen Impuls erhalten. Wir gehen zudem den Spuren der ersten Christen nach, wollen an bedeutenden Orten ergreifende Gottesdienste feiern und besuchen zwei wichtige Wirkungsorte des Hl. Benedikt: seine Geburtsstadt Nursia und die Stätte seiner ersten geistlichen Erfahrung Subiaco. Die Romreise soll an mind. zwei Treffen im Kloster Stiepel durch einen Rom-Kenner vorbereitet werden: Vorgesehene Termine: 9. oder 10. April 2012, sowie 16. Sept. 2012." Leitung: P. Markus Stark OCist, Kloster Stiepel, und P. Roman Nägele OCist, Stift Heiligenkreuz. An-

meldung für Deutschland: [p.markus\(at\)kloster-stiepel.de](mailto:p.markus(at)kloster-stiepel.de) und 0234/77705-0. Foto: Der Petersdom in Rom.



Präsentation der neuen CD "Chant - Amor et Passio"



(17.11.11) Gestern wurde bei uns im Kloster Stiepel die neue CD "Chant - Amor et Passio" der Presse vorgestellt. Dazu waren eigens Pater Prior Simeon und Pater Karl aus Heiligenkreuz angereist: "Pater Prior Pirmin und die Mitbrüder freuten sich und waren auch gerne zu Fotos und sogar zu Gesang bereit. Dann gab es eine Reihe von Interviews. Vor allem war es uns ein Anliegen, dass in Stiepel, mitten im Ruhrgebiet, dieselben Melodien des Chorals erklingen wie in Heiligenkreuz. Ja: Auf beiden CDs haben immer Mitbrüder aus Stiepel mitgesungen. Besonders hat die Medien die Gründung des Musiklabels 'Obsculta-Music' interessiert. Wir hoffen, dass die neue CD weite Verbreitung findet und für Gott begeistert!" *Foto: Die Stiepeler Mitbrüder unterstützt durch P. Prior Simeon und P. Karl.*

Frater Matthias erhält Ausbildung zum Buchbinder



(15.11.11) P. Karl berichtet über unseren Mitbruder Frater Matthias, den wohl einige hier in Bochum-Stiepel noch als Dirk Schäferhoff kennen, da er die Kandidatur bei uns gemacht hat: "Unser Frater Matthias Schäferhoff macht in München eine 3-jährige Lehre als Spezialbuchbinder und Restaurator. Er hat großes handwerkliches Geschick und es macht ihm viel Freude. Regelmäßig kommt er von München, um den Kontakt mit uns zu halten. Da freuen wir uns immer sehr. Dann hilft er auch gleich in der derzeitigen Buchbinderei mit. Es gibt in einem so alten Kloster ja immer was zu restaurieren und zu binden. So brauchen z. B. unsere großen Chorbücher, aus denen wir die lateinischen Psalmen lesen, immer wieder Wartung." *Foto: Frater Matthias mit Altmeister Robert Tomaschko in der Heiligenkreuzer Buchbinderei.*

Von der Homepage www.stift-heiligenkreuz.at

Nachträgliche "Gold"-Verleihung an Komponisten und Pianisten David Ianni (30.12.11)



In diesen Tagen hat uns David Ianni aus Luxemburg mit seinem kleinen Söhnchen Raphael besucht. Pater Prior Simeon und Pater Karl haben ihm in einer kleinen Feier im Büro des neuen Labels "Obsculta-Music" den Gold-Award überreicht. Vier der 16 Stücke der neuen CD "Chant - Amor et Passio" begleitet David Ianni ja mit seinen wunderbaren Kompositionen auf dem Klavier. Besonders der Tack 12 "Ubi Caritas est vera" ist wunderbar gelungen, aber auch das Te Deum, die Laurentianische Litanei. Der kleine Raphael durfte den Preis halten. Jetzt hoffen wir freilich mal, dass die CD, die in Österreich ganz gut in den Charts liegt, auch in Deutschland vielen Menschen Freude macht. *Foto: Pater Prior Simeon und David Ianni mit Söhnchen Raphael. Wir gratulieren.*

Ein gesegnetes Weihnachtsfest (25.12.11)

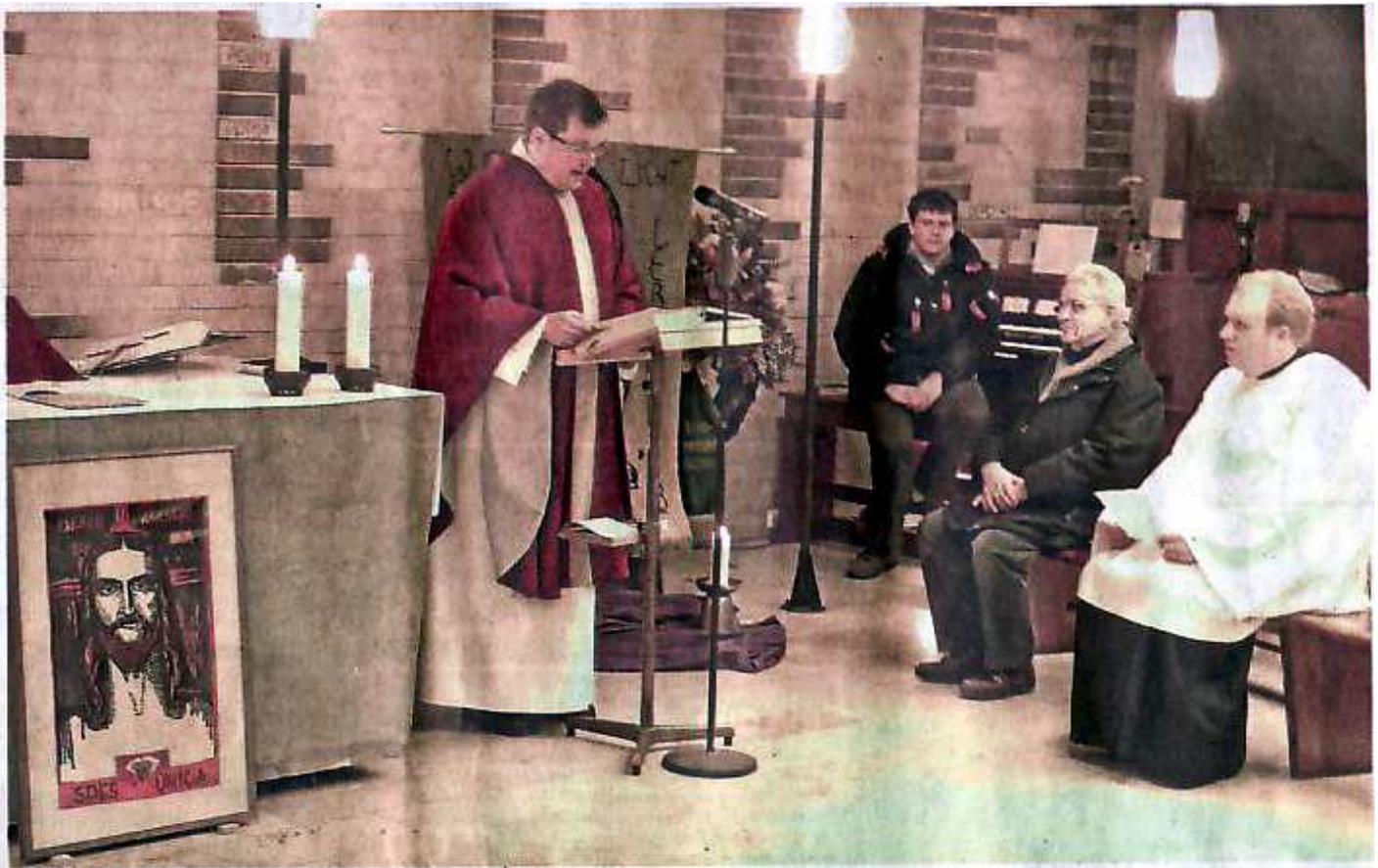


Wir freuten uns, dass gestern wieder die Abteikirche voll war, als wir Mönche gemeinsam mit der Pfarre Heiligenkreuz die Christmette feierten. Erstmals um 23 Uhr, was sich gut bewährt hat. Bis zum Weihnachtsevangelium war die Kirche abgedunkelt. Als die Geburt Christi verkündet wurde, wurde es plötzlich hell: Novize Frater Konrad legte das Christkind in die Krippe in der Mitte des Altarraumes. Pater Justinus predigte über die Freude, die uns zu Weihnachten erfassen soll, und über die Wahrheit dessen, was wir feiern. Auch auf Italienisch und Französisch, denn es waren ja Gläubige aus vielen Kulturen und Sprachen gekommen. Am Schluss wünschte der Herr Abt beim Kirchenausgang persönlich ein frohes Weihnachtsfest. Wir sind auch der Feuerwehr wieder dankbar, die danach für wärmende Getränke im Stiftohof sorgte. *Foto: [Wir wünschen gesegnete Weihnachten!](#)*

Neuer Tabernakel für die Abtskapelle (10.12.11)



Der Herr Abt freut sich sehr über ein wunderbares Geschenk, das er in diesen Tagen erhalten hat. Prof. Dr. Wolfgang Waldstein, Großvater unseres Pater Edmund, hat für die Abtskapelle einen wunderschönen Tabernakel geschnitzt. Auf dem Bild ist der vergoldete Tabernakel mit dem Christussymbol IHS sehr gut sichtbar inmitten des Altares. Dieser Altar wiederum ist das Miniaturmodell des einstigen barocken Hochaltars der Abteikirche, den es mittlerweile nicht mehr gibt. Die Abtskapelle ist direkt neben dem Arbeitsbüro des Herrn Abtes; sie dient den Äbten als Ort der Stille, wo sie sich zum Gebet und zur Anbetung zurückziehen können, um Kraft zu schöpfen für ihren Dienst. *Foto: Die kleine Abtskapelle ist ein stiller Ort, der jetzt in neuem Glanz erstrahlt.*



Pater Placidus rief in seiner Nach-Primiz in der Heimkehrer-Dankeskirche dazu auf, sich für den Frieden einzusetzen.

Foto privat

Mahnmal für den Frieden

Zisterziensermönch feierte Nach-Primiz in der Heimkehrer-Dankeskirche

STIEPEL/WEITMAR. Eine Primizfeier an einem denkwürdigen Ort beging kürzlich ein Zisterziensermönch aus dem Priorat Bochum-Stiepel.

Die Heimkehrer-Dankeskirche in Weitmar wurde 1958 von Pfarrer August Halbe errichtet. Nach seiner Heimkehr aus einer fünfjährigen Kriegsgefangenschaft im Ural begann er zusammen mit 20 weiteren Kriegsgefangenen den Bau der Kirche als Ausdruck der Dankbarkeit vor Gott und die Rettung aus der Haft.

Museum in der Krypta

In der Krypta befinden sich eine Gedenkstätte und ein Museum, das zahlreiche Gegenstände enthält, die in den Lagern mit deutschen Kriegsge-

fangenen entstanden sind. Hinzu kommen Gemälde und Zeichnungen aus dem Alltagsleben der Lagerinsassen, unter anderem eine Kopie der bekannten Madonna aus Stalingrad. Die Kirche ist somit zu einem besonderen Erinnerungsort geworden. Auch für junge Menschen sind Kirche und Krypta lohnenswert: Zum einen erhalten sie Einblicke in die dunklen Jahre der Geschichte. Zum anderen vermittelt der Ort ein tieferes Verständnis für ein Leben in Frieden und Freiheit.

Gerade diesen Ort suchte sich der Zisterzienserpater Placidus Beilicke, der am 17. Juni 2011 von Ruhrbischof Dr. Franz-Josef Overbeck in der Wallfahrtskirche Bochum-Stiepel zum Priester geweiht wurde, für eine Heilige

Messe als Nach-Primiz aus. Der Vater von Pater Placidus war selber noch Kriegsheimkehrer. Daher dachte der Primiziant in dieser heiligen Messe in der Krypta des Gotteshauses in Bochum-Weitmar auch besonders an seinen verstorbenen Vater.

Marienbild

In seiner Predigt nahm Pater Placidus besonders das „ergreifende Marienbild der Muttergottes von Stalingrad“ in den Blick seiner Betrachtungen. Das Bild zeigt eine sitzende Frauengestalt, die ähnlich einer Schutzmantelmadonna unter ihrem Mantel ein Kind birgt, dieses liebevoll ansieht und ihm Schutz und Geborgenheit gibt. Das Weihachten 1942 von dem evangelischen Pastor, Oberarzt im

Lazarett und Künstler Dr. Kurt Reuber gezeichnete Bild, entstand in einem Unterstand im Kessel von Stalingrad. Die mangelnde Friedensbereitschaft sei, so Pater Placidus Beilicke, Grund für die Katastrophen der Menschheit. Friede werde nicht erst in der großen Politik gemacht, sondern müsste bei uns selber beginnen.

Die Heimkehrer-Dankeskirche soll weiterhin Mahnmal für Frieden und Aussöhnung unter den Völkern sein. Pfadfinder aus der Gemeinde Heilige Familie – Heimkehr aus Ägypten – brachten so auch in diesem Jahr wieder das Friedenslicht von Bethlehem in die Heimkehrer-Dankeskirche. Ein treffendes Symbol für diese Gedenkstätte.

Christian Herker

Stadtspiegel, Mittwoch, 21. Dezember 2011



Glühwein hilft Kindern in Kolumbien

Tradition hat der Adveniat-Stand auf dem Weihnachtsmarkt. Zugunsten des bischöflichen Lateinamerika-Hilfswerks werden von Ehrenamtlichen auch in diesem Jahr Glühwein, Kakao und andere Heißgetränke verkauft. Gemeinsam mit dem emeritierten Weihbischof Franz Grave (Mitte) besuchten jetzt Pater Prior Rior Pirmin (r.) aus dem Bochumer Zisterzienserkloster sowie Erzbischof Jorge

Jimenez Carvajal aus Cartagena, (Kolumbien) den Stand auf dem Bongard-Boulevard. Adveniat, das in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag feiert, unterstützt auch die sozialen Projekte von Erzbischof Carvajal, der seit drei Jahren in der Erzdiözese Cartagena wirkt. In der von starken sozialen Gegensätzen geprägten Region bemüht er sich, gerade Kindern und Jugendlichen aus der ärmeren

Bevölkerung Bildungschancen zu ermöglichen - vor allem durch den weiteren Auf- und Ausbau von Schulen, Kindergärten und Lehrwerkstätten. An sieben Schulen in kirchlicher Trägerschaft soll zudem ein Präventivprogramm etabliert werden, mit dem Gewalt, Drogenkonsum und Kriminalität bei Jugendlichen eingedämmt werden soll.

Foto: Molatta



Ein Abend mit dem Weihbischof

Seit mehr als 30 Jahren trafen sich - in wechselnder Zusammensetzung - Schwestern und Brüder verschiedener Gemeinschaften im „Arbeitskreis Berufe der Kirche“. Mit großem Engagement haben sie Veranstaltungen geplant und durchgeführt für junge Menschen, die nach dem Anruf Gottes für ihr eigenes Leben fragen. Dass die Planenden gleichzeitig Beschenkte sind, zeigte sich bei einem Dankeschön-Abend, zu dem die Diözesanstelle für Berufungspastoral im Bistum eingeladen hatte. Weihbischof Ludger Schepers, Dorothea Bertz und Schwester Mathilda Rimbach sagten Dank für die Zeit und Kraft, die die Einzelnen eingesetzt hatten. Im neuen Jahr wird sich ein neuer Arbeitskreis „Berufungspastoral“ konstituieren. Foto: ogg

WAZ Nr.
305, Sa.
31.12.2011

Mönchsgesang auf einer neuen CD

Wer im nächsten Jahr etwas besinnlicher zu Werke gehen will, mag, falls ihm das liegt, zur CD „amor et passio“ greifen. Der Gesang stammt von Zisterziensermönchen vom Stift Heiligenkreuz, die als „Chant“ mit „Obsculta music“ ein eigenes Label gründeten. Im November waren die Sangesbrüder auf Stippvisite im Bochumer Zisterzienserkloster in Stiepel gewesen und hatten in der Klosterkirche eine Kostprobe ihres Könnens gegeben. Motto: „Himmel und Erde mit Liebe und Leidenschaft verbinden.“

HERAUSGEBER DER KN
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9 44797 Bochum
Tel.: 0234 - 777 05 - 0
info@kloster-stiepel.de
www.kloster-stiepel.de

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
P. Pimin Holzschuh OCist, Prior
Fotos: P. Jakobus Kempkes OCist, Subprior
Satz: Debbie Haemmerich,
Druck: Druckzentrum Bistum Essen

STIEPELER KLOSTER-NACHRICHTEN

Diese Ausgabe (Nr. 01 - 2012) erscheint im Januar (Auflage 2500 Exemplare).

SPENDENKONTO FÜR DIE KLOSTER-NACHRICHTEN:

Bank im Bistum Essen eG
Kto.Nr.: 47 710 030
BLZ: 360 602 95

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!





HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

**Donnerstag,
05.01.2012**

18.30 UHR HEILIGE MESSE
19.15 UHR STILLE ANBETUNG
19.45 UHR DEUTSCHE KOMPLET



**269. Monatswallfahrt
mit**

P. Edmund Waldstein OCist
Neupriester Stift Heiligenkreuz

**Mittwoch,
11.01.2012**

17–18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR MONATSWALLFAHRT

ANSCHL. GEMÜTLICHES
BEISAMMENSEIN IM PFARRHEIM



Von Heiligen Zeichen

Prof. Dr. Wendelin Knoch

em. Prof. für Dogmatik und Dogmengeschichte, Bochum

**344. AUDITORIUM
Di. 24.01.2012
20 Uhr**

Zeichen sind unlösbar mit unserem Alltag verbunden. Für das persönliche Leben wie für das gedeihliche Miteinander der Gesellschaft sind deshalb die Kenntnis und das Verstehen von Zeichen unverzichtbar, denen persönlich - wie z. B. ein Ring - oder öffentlich - z. B. Verkehrszeichen - verbindliche Bedeutung zukommt. Bleiben Zeichen unverstanden, werden sie schließlich bedeutungslos.

Dies gilt auch für die der Kirche eigenen Zeichen, durch die sie ihr Wesen und ihre Sendung erschließt. Als Heilige Zeichen sind die Sakramente für die Gemeinde „vor Ort“ nicht nur wichtige Hinweiszeichen. Sie sind Zeichen der Begegnung, sich ereignender Communio mit Jesus Christus, zu dem sich die Kirche als ihr Stifter und Haupt bekennt. Deshalb ist der Gottesdienst der Ort sakramentaler Feier. Das grund-

legende Zeichen, das die Gegenwart Gottes verbürgt und von dem her sich Kirche als Glaubensgemeinschaft formt, ist die *Heilige Schrift, die Bibel*, der Kirche zur Verkündigung anvertraut. Denn „die Heilstaten Gottes werden durch die Verkündigung zu einer sich im Glauben eröffnenden Gegenwart“ (A. Franz), und sie begründen, was *die (sieben) Sakramente* bezeugen.

Das ausführliche Jahresprogramm des Auditoriums Kloster Stiepel finden Sie in der Kirche oder unter www.kloster-stiepel.de



MARIENLOB – KONZERT

Chorkonzert

Eckart Fischer Singers

Ltg.: Eckart Fischer

**Sonntag,
05.02.2012
15 Uhr**

EINTRITT FREI



Ökumenische Bibelwoche in Stiepel zum Thema „Ausgewählte Psalmen“

16. bis 21. Januar 2012

Mo, 16.01.2012, 19.30 Uhr: Gemeindehaus Stiepel-Dorf

Einführungsvortrag über die Psalmen

Prof. Dr. Peter Mommer, Lehrbeauftragter für Altes Testament an der Universität Wuppertal

Di, 17.01.2012, 19.30 Uhr: Pfarrheim von St. Marien Bochum-Stiepel,

Am Varenholt 15

Univ.- Prof. Dr. Markus Tiwald, Lehrstuhl für Neues Testament der Katholischen Theologie an der Universität Duisburg-Essen

„Paulus und die jüdische Bibel – mit besonderem Blick auf die Psalmen“

Mi, 18.01.2012, 19.30 Uhr: ev. Dorfkirche Bochum-Stiepel, Brockhauserstr. 72

Vesper

Predigt: P. Pirmin Holzschuh OCist, Prior des Zisterzienserklosters

Do, 19.01.2012, 19.30 Uhr: Lutherhaus Bochum-Stiepel, Kemnaderstr. 127

Prof. Dr. Peter Wick, Lehrstuhl für Neues Testament der evangelischen Theologie an der Universität Bochum

Fr, 20.01.2012, 19.30 Uhr: St. Marien-Wallfahrtskirche Bochum-Stiepel,

Am Varenholt 15

Vesper Zisterziensermönche des Klosters Stiepel

Predigt Ev. Pfarrer Ortwin Pfläging, 2. Pfarrbezirk Haar

Sa, 21.01.2012, Beginn mit dem Mittagessen: Lutherhaus Bochum-Stiepel,

Kemnaderstr. 127